gestossen. Nun kann sich das Plasmodium entweder in der alten Höhlung des Flechtenthallus zum Sporangium verwandeln, oder das Plasmodium schlüpft aus der alten, mit Verdauungsresten bedeckten Haut heraus, um an einem anderen Ort, etwa auf der Rinde des Baumes dieselbe Umwandlung durchzumachen. Welches von beiden geschieht, hängt von Feuchtigkeitsverhältnissen ab. Unsere Plasmodien sind nämlich zur Zeit der Fructification negativ hydrotropisch¹⁾ und kriechen dann gern nach den trockenen Stellen des Substrates. Das Licht hat dagegen, ganz conform mit dem Befunde von Brefeld bei *Dicystelium mucoroides* (Untersuchungen aus dem Gesamtgebiete der Mycologie, 6. Heft) auf die Ausbildung der Sporangien von *Hymenobolus* keinen besonderen Einfluss, denn die Plasmodien fructificirten mir in den Koch'schen Schalen auf gleiche Weise, sowohl im dunklen Kasten, als auch im Lichte.

Die Umwandlung des Plasmodiums in das Sporangium (Sporocyste nach Zopf) geschieht in der Weise, dass der Plasmakörper seine sämtlichen Pseudopodien einzieht, sich abrundet und dann in so viele Portionen zerfällt, als später Sporen vorhanden sind. Gleichzeitig mit diesem Furchungsprocesse wird eine dicke Haut, als allgemeine Hülle, ausgeschieden. Jede Theilportion des Plasmakörpers umgibt sich gleichfalls mit einer Haut (Sporenhaut, Fig. 4).

(Schluss folgt.)

Arbeiten des botanischen Institutes der k. k. deutschen Universität Prag. I.

Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Von R. v. Wettstein (Prag).

II.

Die Arten der Gattung *Euphrasia*.

Mit Tafeln und Karten.

Ein äusserer Anlass dem systematischen Chaos der Gattung *Euphrasia* näher zu treten, bot sich mir, als ich versuchte eine Uebersicht der bisher bekannten Arten in der Bearbeitung der Scrophulariaceen für Engler und Prantl, Natürliche Pflanzenfamilien²⁾ zu geben. In den seither verfloßenen 5 Jahren habe ich das Studium dieser interessanten Gattung fortgesetzt und soweit zum Abschlusse gebracht, dass ich gegenwärtig eine Monographie

¹⁾ Ueber den Hydrotropismus der Plasmodien vergleiche G. Stahl's Abhandlung: Zur Biologie der Myxomyceten. Botan. Zeitung 1884, p. 149.

²⁾ IV. Abth. 3 b, Sep.-Abd. S. 100 (1891/92).

der Gattung vorbereite. Da ich mit der Publication derselben noch einige Zeit zu warten gedenke, um einige Fragen, die ihre Lösung nur durch Culturversuche finden können, zu beantworten, theile ich indessen in den folgenden Zeilen die systematischen und pflanzengeographischen Ergebnisse meiner Untersuchungen mit, soweit sie sich auf mitteleuropäische und speciell in Oesterreich-Ungarn vorkommende Formen beziehen. Mich leiten dabei drei Motive; erstens der Wunsch baldigst Klarheit über die hiebei in Betracht kommenden Pflanzen zu verbreiten; dann die Hoffnung, hiedurch zu Beobachtungen anzuregen, die in der monographischen Bearbeitung noch Verwendung finden können und schliesslich die Absicht, die von mir in jüngster Zeit wiederholt behandelten¹⁾ Principien der pflanzengeographischen Systematik bei dem Studium einer schwierigen und formenreichen Gattung zu erproben.

Die Gattung *Euphrasia* ist im Folgenden in dem von mir in der schon citirten Bearbeitung der Scrophulariaceen angenommenen Umfange aufgefasst.

Bevor ich an eine Aufzählung und Beschreibung der in Oesterreich-Ungarn zu beobachtenden Euphrasien schreite, ist es aber nöthig, mit einigen Worten des Namens „*E. officinalis* L.“ zu gedenken, da es keine *Euphrasia* gibt, die nicht schon gelegentlich mit dieser Bezeichnung belegt wurde, da die ganze Nomenclatur von der Klarstellung dieser Benennung abhängt. Bezüglich der Auffassung der *E. officinalis* L. schliesse ich mich vollständig den Ausführungen Kerner's an, der in den „Schedae ad floram exsicc. Austro-Hung.“ I. S. 42 (1881) auf das Bestimmteste nachwies, dass keine der mitteleuropäischen *Euphrasia*-Arten *E. officinalis* L. im engeren Sinne ist. Liest man nämlich die von Linné in den *Species plantarum* ed. I, p. 604 gegebene Beschreibung und berücksichtigt man die von ihm angezogenen Citate, so ergibt sich, dass er unter dem Namen *E. officinalis* sehr verschiedene Pflanzen zusammenfasste; so ist es sicher, dass er beispielsweise ausser einigen nordischen Arten auch die heute zumeist als *E. stricta* Host, *E. Roskowiiana* Hayne, *E. minima* Schlecht. bezeichneten Arten seiner *Species*-bezeichnung zugrunde legte. Es mag infolge dessen wohl das Beste sein, den durch mannigfaltigsten Missbrauch ohnedies vollständig vage gewordenen Namen *E. officinalis* als Bezeichnung für eine bestimmte Form ganz fallen zu lassen. Viele Botaniker glaubten sich damit helfen zu können, dass sie jenen Namen für eine Sammel-species anwendeten, in die sie die mannigfaltigen, von anderer Seite beschriebenen Formen zusammenzogen. Ich möchte schon jetzt den Ergebnissen meiner Darlegungen vor-

¹⁾ Oesterr. bot. Zeitschr. 1891, S. 261 ff. — 1892, S. 195. — Die Flora der Balkanhalbinsel und deren Bedeutung für die Geschichte der Pflanzenwelt, (Monatsbl. d. Wissensch. Club. Wien 1891. Augustheft).

greifend hervorheben, dass auch dieser Vorgang unbedingt unzulässig ist, da auch bei der weitesten Fassung des Artbegriffes es nicht möglich ist, die verschiedenen Formen, welche die Gattung aufweist, systematisch derart zu vereinigen. Eine nur einigermaßen gründliche Betrachtung zeigt bald, dass die unter der üblichen Bezeichnung *E. officinalis* oft zusammengefassten Euphrasien so grosse Verschiedenheiten aufweisen, dass schon längst eine klare Systematik derselben existirte, wenn die Objecte grösser und leichter zu untersuchen wären.

Damit habe ich aber auch einen der Gründe angegeben, welche die grosse Verwirrung veranlassten, die in der Systematik der Gattung herrscht. Dem nur nach habituellen oder grobmorphologischen Merkmalen urtheilenden Botaniker bieten allerdings die Euphrasia-Arten oft wenig Erkennungszeichen dar, es gehen an Herbar-exemplaren manche Anhaltspunkte verloren. Standortseinflüsse beeinflussen den Habitus und beachten wir noch, dass auch zahlreiche Diagnosen nur auf solche schwankende Merkmale Rücksichten nehmen, so begreifen wir bald, warum die Systematik der interessanten Gattung bisher so im Argen lag. Durch eine Reihe von Botanikern, die in gründlicher Weise Arten der Gattung untersuchten, in erster Linie durch E. Fries,¹⁾ A. Kerner,²⁾ Jordan,³⁾ Gremli,⁴⁾ Townsend⁵⁾ wurde erst die Aufmerksamkeit auf Eigenthümlichkeiten des Blüten- und Fruchtbauers, der Behaarung gelenkt, die eine scharfe Unterscheidung zulassen.

Ein zweiter Umstand, der gewiss viel dazu beigetragen hat, die Unterscheidung der Formen zu erschweren, ist das mir ganz unzweifelhafte, relativ nicht seltene Vorkommen von Hybriden. Ich bin im Allgemeinen der Ansicht, dass es für die Systematik sehr schädlich ist und einer wissenschaftlichen Kritik durchaus nicht entspricht, wenn morphologische Zwischenformen ohne zwingende Gründe als Hybride angesehen werden; wenn es sich aber beobachten lässt, — und solche Beobachtungen liegen vor und werden des Weiteren besprochen werden — dass die niemals gelb blühende *E. Salisburgensis* Fock. gerade an Punkten, wo sie mit *E. minima* Schl. zusammentrifft, vereinzelt gelbe Blüten trägt und auch sonst der letztgenannten Art ähnelt, dass dieselbe *E. Salisburgensis*, die niemals mit Stieldrüsen tragenden Blättern beobachtet wurde, gerade an einem Standorte drüsig behaarte Exemplare aufweist, wo sie einer typisch drüsigen Art beigemengt ist, dass die morphologisch

¹⁾ Novitiae florae Suecicae. — Summa veget. Scand.

²⁾ Schedae ad flor. exs. Austro-Hung. I. p. 39—49, III. p. 89. — Verh. d. zool.-bot. Ges. 1888. Abh. S. 563.

³⁾ Journ. of Bot. XXII (1884) u. folgende Bde. — 1892.

⁴⁾ Excursionsflora, 4. Aufl. S. 323 (1881), Neue Beiträge I. S. 18 (1880), IV. S. 23 (1887), V. S. 78 (1890).

⁵⁾ Pugillus plant. nov. p. 131 ss. (1852).

sehr wenig variable *E. tricuspidata*, von der ich Tausende von Exemplaren sah und diese immer mit dreizähligen und kahlen Blättern fand, gerade an einem Orte vereinzelt mit mehrzähligen und behaarten Blättern auftritt, wo sie mit einer Art vermischt vorkommt, deren Blätter vielzählige und behaart sind, dann kann das Vorkommen von Hybriden wohl kaum bezweifelt werden.

Im Folgenden sollen die in Oesterreich-Ungarn bisher beobachteten Euphrasien aufgezählt werden; ich bemerke hiezu, dass ich die Arten derart anordnete, dass sie sich zu grösseren, in Ueberschriften kurz charakterisirten, natürlichen Gruppen vereinigen. Die Gliederung und Systematik der betreffenden Gruppe soll im Anschlusse an die letzte derselben angehörende Art behandelt werden. Zusammenfassende Betrachtungen und dem praktischen Bedürfnisse entgegenkommende Bestimmungstabellen behalte mir für den Schluss vor. Diagnosen gebe ich nur von neuen oder noch nicht entsprechend beschriebenen Arten; die Angaben über die Verbreitung der einzelnen Arten stützen sich blos auf selbstuntersuchte Exemplare,¹⁾ die mir durch das Entgegenkommen zahlreicher Herbarienbesitzer und Vorstände botanischer Sammlungen, denen hiemit mein Dank ausgesprochen sei, zugänglich wurden;²⁾ ebenso wurden Synonyme und Exsiccata nur citirt, wenn ich letztere selbst sah, wenn ich für erstere Belegexemplare sah oder durch genaue Diagnosen die Erkennung der Zugehörigkeit möglich war. Zu besonderem Danke bin ich Herrn J. Freyn verpflichtet, der mir sein werthvolles Materiale überliess, obwohl er selbst Studien über die Gattung begonnen hatte.

¹⁾ Als Beleg dafür, wie nöthig es leider ist, bei der Constatirung von Verbreitungsgebieten, wenn es sich um einen höheren Grad der Genauigkeit handelt, sich auf eigene Beobachtungen oder blos auf Angaben unbedingt verlässlicher Autoren zu stützen, möge Folgendes dienen. Ich habe gelegentlich der Durchsicht der Euphrasien der weiter unten genannten Herbarien die Belegexemplare für 142 Angaben in floristischen Arbeiten gefunden. Es braucht wohl nicht erst betont zu werden, dass dies keineswegs immer Angaben der betreffenden Herbarbesitzer waren. Es erwiesen sich nur 46 Angaben, also 32%, als vollkommen richtig. Von den übrigen 96 Angaben waren 32 für specielle Zwecke mehr minder werthlos, da sie den Namen „*E. officinalis* L.“ in einem nicht näher präcisirten Sinne enthielten, 64 Angaben, also 45%, zeigten sich als in höherem oder minderm Grade falsch.

²⁾ Ich untersuchte u. a. in Bezug auf Materiale aus Oesterreich-Ungarn die Euphrasien folgender Herbarien: Herb. des königl. botan. Museums in Berlin (Engler) — H. Berl., Herb. A. v. Degen (Budapest) — H. Deg., Herb. Favrat (Zürich) — H. Fav., Herb. des Ferdinandeums (Innsbruck) — H. Inns., Herb. J. Freyn (Prag) — H. Fr., Herb. C. Fritsch (Wien) — H. Fsch., Herb. der Grazer Technik (Molisch) — H. G. Tech., Herb. E. v. Halácsy (Wien) — H. Hal., Herb. C. Haussknecht (Weimar) — H. Haus., Herb. des k. k. naturhist. Hofmuseums in Wien (Beck) — H. Hofm., Herb. R. Huter (Sterzing) — H. Hut., Herb. des Johannenums (Graz) — H. Joh., Herb. B. Jönsson (Lund) — H. Jöns., Herb. A. v. Kerner (Wien) — H. Kern., Herb. J. Kosteletzky (Prag) — H. Kost., Herb. F. Krašan (Graz) — H. Krak., Herb. der Universität Lund (Areschoug) — H. U. Ld., Herb. Mur-

A. Arten mit verlängerten Blättern und kahlen Kapseln.

Anmerkung. Die Länge der obersten Stengelblätter und der untersten Bracteen verhält sich zu deren Breite mindestens wie 2 : 1, höchstens wie 30 : 1¹⁾. Reife Kapseln vollständig kahl oder nur am Rande mit kurzen, einwärts gebogenen Haaren gewimpert.

1. *Euphrasia Salisburgensis* Funck.²⁾ Nachricht von einigen seltenen um Salzburg gesammelten Pflanzen in Hoppe, Botan. Taschenb. f. d. Jahr 1794, S. 184 und 190.³⁾

Caulis erectus, simplex vel in parte inferiore ramosus, 1—30 cm. altus, rubescens, pilis crispulis reversis eglandulosis pubescens, ramis erectis, inferioribus oppositis, superioribus alternantibus. Folia caulina inferiora opposita, cuneiformia, obtusa utrinque dentibus 1—2 obtusis; folia caulina superiora alternantia, lanceolata, in parte media latitudine maxima, longitudine latitudinem⁴⁾ 2—5plo superante, plerumque acutissima, utrinque dentibus aristatis patentibus 2—3. Bractee alternantes latitudine folia caulina superantes, sed eis similes, in triente inferiore latissimae, utrinque dentibus 2—5 (plerumque 3)⁵⁾ elongatis. Folia omnia viridia vel praesertim in parte inferiore plantae rubescentia, glaberrima, vel in pagina inferiore glandulis sessilibus⁶⁾ vel

beck (Stockholm) = H. Murb., Herb. Pacher (Ober-Vellach) = H. Pach., Herb. G. v. Pernhoffer (Wien) = H. Pern., Herb. der Prager deutschen Universität = H. U. Pr., Herb. E. Preissmann (Graz) = H. Pr., Herb. C. Rechinger (Wien) = H. Rech., Herb. C. Richter (Wien) = H. Richt., Herb. H. Schinz (Zürich) = H. Sch., Herb. H. Siegfried (Winterthur) = H. Sieg., Herb. F. Tempisky (Prag) = H. Tem., Herb. J. Velenovsky (Prag) = H. Vel., Herb. der Wiener Universität (Kerner) = H. U. W., Herb. A. Zimmerer (Innsbruck) = H. Z., Herb. der k. k. zool.-botan. Gesellschaft (Wien) = H. z. b. G., Herb. des Züricher Polytechnicums (Jaeggi) = H. T. Z. etc. — Die angeführten Abkürzungen werde ich fortan benützen.

¹⁾ Ueber vereinzelte Ausnahmen vergl. die Varietäten und Hybriden der *E. Salisburgensis*.

²⁾ Original-exemplare sah ich im Herbare des naturhist. Hofmuseums in Wien und im Herbare Tempisky (Prag).

³⁾ Bei Abkürzung des Citates ist entsprechend dem Vorschlage Ascher-son's (Oesterr. botan. Z. itechr. 1879, S. 285) *E. Salisburgensis* Funck (Hoppe) zu schreiben.

⁴⁾ Die Breite ist mit Ausschluss der Blattsähne gemessen.

⁵⁾ Ungefähr um die Mitte der Inflorescenz finden sich hier, wie bei den zunächst zu besprechenden Arten, einzelne Bracteen, welche die grösste Zahl von Zähnen aufweisen, die überhaupt bei den betreffenden Individuen zur Ausbildung kommen. — In Bezug auf Abweichungen vom Typus, der in der Diagnose beschrieben ist, vergl. die Erörterungen über Standortsvarietäten. Mit Rücksicht auf Erfahrungen, die ich seit Publication meiner Studien über *Gentiana Germanica* s. l. machte, möchte ich erwähnen, dass selbstverständlich nicht alle individuellen Abweichungen in den Diagnosen berücksichtigt werden können. Kleine Abweichungen von den Angaben der Diagnosen begründen noch nicht die Aufstellung neuer Namen.

⁶⁾ Auf das Vorkommen dieser sitzenden Köpfchenhaare bei allen Arten hat zuerst Harz (Bot. Centralbl. XLV. Bd. S. 108) aufmerksam gemacht.

in margine et nervis prominentibus setulis minutis sparsis. Spica initio condensata, fructifera valde elongata. Flores subsessiles. Calyx glaber vel setulis minutis obsitus, fructifer modice accretus; dentes lanceolato-triangulares. Corolla parva, sine anthesis 6—8mm. lg., labio superiore bilobo, lobis reflexis emarginatis vel denticulatis, labio inferiore 3lobo, lobis emarginatis, subtus solum ad basin pilosis. Corolla plerumque albida labio superiore coeruleo, sed etiam tota coerulea, purpurea vel violacea. Capsula cuneato-elongata, truncato-emarginata, calycis dentes subaequans vel superans, glaberrima vel solum in parte superiore marginis pilis brevibus inflexis ciliata.

Synonyme: *E. alpina* Baumg. Enum. stirp. Trans. II. p. 195 (1816); non Lam. — Schur Enum. plant. Transs. p. 509 (1866).

E. stricta Beck et Szyszyłowicz Plantae a Dr. J. Szysz. in Crnagora lectae p. 136 (1888).

E. officinalis var. *Salisburgensis* Schleich., Cat. pl. Helv. 1800, p. 22; Bentham in DC. Prodr. X. p. 553 (1846); Neilreich, Fl. v. Niederösterr.* S. 563 (1859).

E. officinalis var. *alpestris* Maly, Flora v. Steierm. S. 147 (1868).

Exsiccaten: Heldr. Flora Graec. exsicc. (als *E. offic.* var. *alpestris* Koch). — Kerner Flora Austro-Hungarica Nr. 144/145. — Magnier Flora selecta Nr. 2017 (als *E. cuprea* Jord.); Nr. 2266 (als *E. cuspidatissima* S. Lag.). — Fries Exs. Fasc. XIV, Nr. 20. — Michalet, Pl. d. Jura, Fasc. 3, Nr. 110. — Schultz Herb. norm. Nr. 932. — Kralik Pl. Corse Nr. 710a. — Auch.-Eloy Herb. d'Or. Nr. 1696. — Rechb. Exs. Nr. 48. — Fl. Sequ. exs. Nr. 104 (als *E. cuprea* Jord.); Nr. 499. — Billot Pl. exs. no. 824b.

Abbildung: Braune Salz. Fl. II. p. 217, t. 1, fig. 1 (1797). — Taf. VI. Fig. 1—29.

Blüthezeit: Juli bis in den Spätherbst.

Verbreitung: Scandinavien (Arktisches Norwegen, nach Nyman, Gothland) und in den Gebirgen des mittleren und südlichen Europa vorherrschend auf Kalk (Pyrenäen, Alpen, Jura, Karpathen, Balkanhalbinsel, Apenninen, Corsica), daselbst mitunter mit den Flüssen in die Niederungen herabsteigend (Bayern).

Vorkommen in Oesterreich-Ungarn: Tirol und Vorarlberg¹⁾: In Vorarlberg, Nord- und Mitteltirol ganz allgemein von der Thalsohle bis über 2400 M. Höhe, von mir von zahlreichen Standorten gesehen; südlich vom Salzberg- und Fleimsersthal nur in der subalpinen und alpinen Region. — Salzburg: Im ganzen

¹⁾ Aus Gebieten, in denen die Pflanzen sehr verbreitet sind, gebe ich keine speciellen Standorte an, doch stelle ich Bearbeitern von Localflora meine diesbezüglichen Notizen, die oft Hunderte von Standorten enthalten, gerne zur Verfügung.

Land von der Berg- bis in die alpine Region, mit den Flüssen in die Täler herabsteigend. — Kärnten: Im ganzen Lande von der Berg- bis in die alpine Region. — Oberösterreich: Verbreitet in den Alpen, im Seengebiet, im Todten- und Sengengebirge, mit der Enns nach Steyr (Zimmerer, H. Z.) gehend, sonst fehlend. — Niederösterreich: In den Voralpen von der oberösterreich. Grenze bis zum Semmering, Sonnewendstein, Raxalpe, Schneeberg etc. verbreitet. Auf den Kalkbergen, die die Wiener-Neustädter Ebene im Westen begrenzen, bis nach Rodaun reichend, vereinzelt in ebene Gegenden herabsteigend, so bei Felixdorf (Fenzl, H. Hofm.) — Steiermark: Verbreitet in den Thälern und auf den Bergen nördlich und westlich des oberen Mur- und Mürzthales; in den Brucker Alpen auf der Gleinalpe (Wettstein); in den Fischbacher Alpen auf dem Lantsch (Wettstein). — Bermann; H. z. b. G. — Preissmann; H. Pr.), Schöckl (Maly; H. G. Tech.); ferner in den Sulzbacher Alpen bei Sulzbach (Weiss; H. z. b. G.), Cilli (Praesens; H. Joh.), auf der Ushova (Weiss; H. Hofm., H. z. b. G.), Radula (Kocbek; H. U. W.). — Krain: Mit Sicherheit bisher nur in den Karawanken.

Centralkarpathen: Um Zakopane (Freyn; H. Fr. — Hausskn.; H. Haus. — Sagorski; H. Fr.), Koscielisko (Fritze; H. Sieg; H. Kern.), Drechselhäuschen (Ascherson; H. Berl.), Kupferschachte (Sagorski; H. Fr.), Meerange (Haussknecht; H. Haus.), Fischsee (lg. ?), am Ornak (Hausskn.; H. Haus.), Ciemiak (Freyn; H. Fr.), Choce (Engler; H. Berl.), Scawnica (Engler; H. Berl.)¹⁾.

Ostkarpathen und Transsilvanische Alpen: Rodnaer Alpen (Schur; H. z. b. G.), Fogaraser Alpen (Schur; H. z. b. G.), um Kronstadt (Freyn; H. Fr. — Fuss; H. Kern., H. U. W. — Barth; H. U. W.), Bucsecs (Fuss; H. z. b. G. — Römer; H. Z.), Szurul (Schur; H. z. b. G., H. Hofm.), Piatra Krajuluj (Kotschy; H. Hofm.). — Biharia: Aranyosthal (Kerner; H. Kern.)²⁾ — Banat: Oravicza (Wierzbicki; H. Joh.). — Kroatien: Lubicko Brdo bei Ostarje (Pichler; H. Kern., H. U. W.). — Dalmatien: Prologh (Pichler; H. Hut., H. Kern.), Liubliau (Sendtner; H. Hofm.). — Bosnien und Hercegovina: Um Travnik (Brandis, H. Fr.), Ovcasevo (Brandis; H. Fr.), Miljackaschlucht bei Sarajevo (Fiala; H. Hal.), auf der Preslica bei Konjica (Vandas; H. Fr.), Porim bei Mostar (Vandas; H. Fr.)³⁾

¹⁾ Ueber weitere Standorte, die Anspruch auf Verlässlichkeit machen, vergl. Knapp, Pflanzen Galiziens, S. 231 (1872), Sagorski und Schneider, Flora d. Centralkarp. II. S. 422 (1891).

²⁾ Weitere sichere Standorte siehe bei Kerner, Vegetationsverhältnisse S. 376 (1875).

³⁾ Ueber weitere sichere Standorte vergl. Beck, Flora von Südboanien etc. S. 158, Murbeck, Beitr. z. Fl. v. Südboan. etc. S. 72.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [043](#)

Autor(en)/Author(s): Wettstein Richard

Artikel/Article: [Untersuchungen über Pflanzen der
österreichisch-ungarischen Monarchie. 77-83](#)